

## Begehrtes Geld – Vergabekriterien (manchmal) umstritten

**Sowohl Basel-Stadt wie auch der Kanton Basel-Landschaft haben 2015 je 10,2 Millionen Franken aus dem Swisslos Fonds für Projekte vergeben. Im Normalfall werden die vom Regierungsrat auf Antrag des Justiz- und Sicherheitsdepartementes vergebenen Summen nicht kritisiert. In Einzelfällen gibt jedoch die Verwendung der Gelder zu reden und man rüttelt an den Vergabekriterien. Speziell dann, wenn die Rezipienten als «besonders kommerziell» eingestuft werden.**

Indirekt profitieren die Kantone von den Swisslos-Geldern. Der kantonale Swisslos-Fonds wird gespiesen aus dem Reingewinn der Interkantonalen Landeslotterie Swisslos. Wenn aber mit dem Geld auch Kommerz unterstützt werde, gehen einige auf die Barrikaden. So, wie beispielsweise in Basel im Jahre 2014, als man etwa die Unterstützungsleistungen für das Tennisturnier Swiss Indoors, das Musical Lion King und die Sendung Musikantenstadl kritisierte. Alle drei Veranstaltungen hätten, so hiess es von Seiten der Beanstander, zwei Dinge gemeinsam: Es ginge um Gewinnmaximierung und man würde teils saftige Eintrittspreise verlangen. Dass man dazu noch vom Lotteriefonds des Kantons Basel-Stadt eine gehörige Finanzspritze bekomme, sei nicht nötig. Der Fonds solle keine kommerzielle Veranstaltungen unterstützen, hiess es damals im Parlament. Die Befürworter hingegen sehen in der finanziellen Unterstützung auch einen Beitrag zum Erhalt eines Kulturgutes bezüglich dieser Veranstaltungen und zudem seien diese ein Wertschöpfungsinstrument für die Stadt und sorgen für die Übertragung eines Top Images. So meinte denn auch damals auf dem Höhepunkt der Kritik David Frey, Generalsekretär des Basler Justizdepartementes,

man unterstütze nicht einfach kommerzielle Grossveranstaltungen als Ganzes. Es gäbe immer ein besonderer Aspekt, wie beispielsweise einen Tag für Jugendliche bei den Swiss Indoors. Zudem seien grosse kommerzielle Veranstaltungen eben, wie schon erwähnt, wichtig für das Standortmarketing des Kantons. Dieser habe also ein Interesse daran. Ein Grossteil der Lottoeinnahmen fliessen ausserdem so oder so nicht an die grossen Events.

### Kulturprojekte und Sport profitierten am meisten

Die 10,2 Millionen aus dem Swisslos Fonds hat Basel-Stadt im vergangenen Jahr 2015 in 241 Projekte einfließen lassen (Vorjahr: 243). Das sind 2,5 Millionen mehr als 2014, wie das Justiz- und Sicherheitsdepartement mitteilte. 506 (im Vorjahr 558) Gesuche wurden eingereicht.

An kulturelle Projekte flossen 2015 insgesamt 4,2 (3,9) Millionen, dem Sport kamen 3,3 (3,6) Millionen zugute. Die Steigerung der Vergaben fand insbesondere in der Kategorie Sozial-, Jugend-, Bildungs-, Gesundheits- und Umweltprojekte statt, deren Summe sich von 1,8 auf 5,1 Millionen Franken fast verdreifachte. Dabei wurde auch eine Anschubfinanzierung



Bild: Fotolia

Sportveranstaltungen und Kultur-Events wurden 2015 gut vom Swisslos Fonds unterstützt. 2014 gab es diesbezüglich eine kleine Kontroverse. Unter anderem auch wegen der Unterstützungsleistungen für die Swiss Indoors...

von 3,26 Millionen für das Swiss Tropical and Public Health Institut (STPH) bereit gestellt. Gemäss Mitteilung soll das STPH, das mit neu bikantonalen Trägerschaft 2020 in einen Neubau nach Allschwil zieht, mit dem Swisslos-Geld seine gemeinnützige Tätigkeit in der internationalen Gesundheitsversorgung und Entwicklungshilfe stärken und ausweiten. Ausserdem: Seit einer Verordnungsrevision vom Sommer 2014 kann die Basler Regierung aus dem kantonalen Swisslos-Fonds auch Beiträge über 100'000 Franken für so genannte Schwerpunktprojekte sprechen. Diese müssen gemeinnützig sein, können aber auch von gewinnorientierten Institutionen organisiert werden.

### Baselland: Fondation Beyeler erhielt 750'000 Franken

Auch der Kanton Baselland hat 2015 rund 10,2 Millionen Fran-

ken aus dem Swisslos-Fonds an wohltätige, gemeinnützige und kulturelle Projekte vergeben. Während Basel-Stadt letztes Jahr 2,5 Millionen mehr als 2014 verteilte, wurde im Nachbaranton 300'000 Franken weniger ausgeschüttet. Der Regierungsrat bewilligte Beiträge an 277 Projekte. Das waren 37 mehr als im Vorjahr. Bei der Swisslos-Fondsverwaltung sind 457 neue Gesuche eingereicht worden. Das Gremium bearbeitete aber auch 83 Anträge aus dem Vorjahr. Am meisten Unterstützung vom Fonds erhielt mit einem Betrag von 750'000 Franken die Fondation Beyeler für die Ausstellung «Courbet-Gauguin-Doig». Das Kapital des Baslerbieter Swisslos-Fonds steht derzeit bei 15,2 Millionen Franken.

JoW

### So funktioniert der Swisslos-Fonds

Der Swisslos-Fonds wird gespiesen aus dem Reingewinn von SWISSLOS - anteilmässig aus dem Verkauf von Losen, von Zahlenlotto und Sportwetten. Jeder Kanton erhält nach einem festgelegten Schlüssel (Kantonsbevölkerung und Umsatz) einen Anteil. Die Einnahmen des baselstädtischen Swisslos-Fonds belaufen sich zurzeit auf rund zehn Millionen Franken.

Über die Verwendung von Geldern aus dem Swisslos-Fonds entscheidet der Regierungsrat auf Antrag des Justiz- und Sicherheitsdepartementes.

### Die Rechtsgrundlagen für das Lotteriewesen und Fondsbeiträge sind:

- das Bundesgesetz über die Lotterien und die gewerbmässigen Wetten vom 8. Juni 1923;
- die Interkantonale Vereinbarung betreffend die gemeinsame Durchführung von Lotterien vom 26. Mai 1937;
- die Verordnung über die Verwendung von Geldern aus dem Swisslos-Fonds vom 19. August 2014
- die Erläuterungen zur Swisslos-Fonds-Verordnung vom 19. August 2014 (Stand: Februar 2015)

Quelle: Swisslos Fonds

## «Die Politik nimmt sich die Zeit, die den älteren Arbeitnehmenden davonläuft...»

**Am 21. April 2016 findet die zweite Nationale Konferenz für ältere Arbeitnehmende in Bern statt. Alle Sozialpartner sind eingeladen. Die wenigen 50Plus-Selbsthilforganisationen in der Schweiz müssen draussen bleiben. Der Sissacher Daniel G. Neugart, Präsident von SAVE 50Plus Schweiz mit Sitz in Basel, will dennoch Einfluss nehmen.**

«Wir müssen mobilisieren und auf die Dringlichkeit von Sofortmassnahmen aufmerksam machen.» Daniel G. Neugart von der 50Plus Selbsthilforganisation SAVE 50Plus stellt fest, dass die Politik sich die Zeit nimmt, die älteren Arbeitnehmenden und Arbeitslosen davonläuft. Dabei gingen mit jedem Tag, der tatenlos verstreicht, Existenzen und Kompetenzen verloren. «Wir verstehen gut, dass es sich beim 50Plus-Arbeitsmarkt um ein sehr komplexes Thema handelt. Aus diesem Grund beschäftigen wir uns bereits seit dem Jahre 2002 damit. Heute liegt ein sofort wirksames und

umsetzbares 50Plus-Integrationsprogramm unseres Dachverbandes auf dem Tisch. Es gibt keinen Grund mehr länger zu warten», so der initiative und umtriebige Neugart.

### Offener Brief an den Bundespräsidenten

Mit dem Integrationsprogramm spricht er das Gesamtkonzept «My Way 50Plus» an. Zumindest müsse der politische Wille erkennbar sein, zum Beispiel mit Pilotprojekten von 50Plus-Selbsthilforganisationen, den Raum für innovative und alternative Integrationsmodelle zu öffnen, so Neugart weiter und er präzisiert: «RAV- und Sozialberater reagieren selbstverständlich korrekt nach ihren Vorgaben. Es ist auch nicht ihre Aufgabe schweizweite politische Entscheidungen zu fällen. Nach wie vor werden alle Anträge unserer Mitglieder einzeln geprüft und kantonal unterschiedlich nach dem eigenen Ermessen und Spielraum der zuständigen RAV- und Sozialberater beurteilt und letztendlich kategorisch abgewiesen. Unser

50Plus-Integrationsprogramm wurde auf der bestehenden Gesetzgebung aufgebaut, um der gängigen Praxis bei der Beurteilung entgegen zu kommen. Die Anträge müssten eigentlich problemlos bewilligt werden.» Dem sei aber leider bis zum heutigen Tag in der Praxis nicht so. Deshalb hat SAVE 50Plus einen offenen Brief an den Bundespräsidenten verfasst. «Eines ist uns allen klar. Wir können und dürfen nicht nachlassen die Wirtschaft und die Politik für den Aufbau eines altersfreundlichen Arbeitsmarktes zu sensibilisieren und zu motivieren.»

### Mehr Fokus und Anerkennung für 50Plus-Arbeitnehmende

An der nationalen Konferenz 2015 zum Thema ältere Arbeitnehmende hatten sich vor einem Jahr die beteiligten Organisationen auf verschiedene Massnahmen geeinigt, um die Situation der älteren Erwerbstätigen gezielt zu verbessern. Unter anderem auch der Schweizerische Arbeitgeberverband unterstützte das konstruktive

Zusammenwirken aller Stakeholder zur Förderung des Potenzials älterer Arbeitnehmender. Deshalb lancierte er zu Jahresbeginn das Projekt «Zukunft Arbeitsmarkt Schweiz», in dem die älteren Erwerbstätigen einen wichtigen Pfeiler zur Abfederung des Fachkräftemangels darstellen. Vertreter des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF, der Kantone und der Sozialpartner, darunter der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV), tauschten sich an der Konferenz über die Beschäftigung älterer Arbeitnehmender aus. Dabei zeigte sich, dass die Einschätzungen des SAV vom Seco, dem WBF und den Kantonen geteilt werden. Im Zentrum standen die Verständigung über die diesbezüglichen Herausforderungen, die Verstärkung des Engagements aller beteiligten Akteure sowie die Information der Arbeitsmarktakteure und der Öffentlichkeit. In einer Schlussklärung wurden Massnahmen definiert: Die öffentlichen und privaten Arbeitgeber setzen sich dafür ein, in

Stelleninseraten überall dort auf die Erwähnung des Lebensalters als Kriterium zu verzichten, wo dieses sachlich für die Stelle nicht notwendig ist. Die Arbeitgeber anerkennen ausserdem den wichtigen Beitrag, den die älteren Arbeitnehmenden für die Wirtschaft leisten. Auch soll überprüft werden, ob die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung für ältere Arbeitnehmende noch optimiert werden kann. Es ist zudem zu prüfen, wie es älteren Arbeitnehmenden, die arbeitslos geworden sind, ermöglicht werden kann, ihre Freizeithilfethaben zu erhalten und sich diese im Rentenalter in Rentenform auszahlen zu lassen und inwiefern kantonale Stellen die Arbeitgeber und die Arbeitnehmenden noch gezielter unterstützen können (auch als Anlaufstelle für Betroffene). An der Folgekonferenz am 21. April 2016 werden sich alle Beteiligten wieder für einen Austausch treffen und die bis dahin erzielten Ergebnisse und Erfolge analysieren.

JoW